

Augsburger Allgemeine

Montag, 4. Juli 2022 | Ausgabe LN | Nr. 151 | 78. Jahrgang | € 2,10

Damit der Baggersee wieder klar wird

Zu viele Nährstoffe im Wasser lassen das Badegewässer bei Nordendorf immer wieder zuwuchern. Nun hat die Gemeinde eine natürliche Abhilfe gefunden. So wirkt sie.

Von Steffi Brand

Nordendorf Einmal wöchentlich rückt am Baggersee in Nordendorf der Bauhof an. Dann beginnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langsam um den See zu fahren. Sie starten ihre Tour dort, wo der flache Kinderbereich zum Planschen einlädt und fahren entlang des Westufers. Während das Fahrzeug langsam um den See gelenkt wird, wird mithilfe einer Spritze etwas auf dem See verteilt, was vielen unbekannt sein könnte. Frank Servos, Geschäftsführer der Natur Sinn International KG aus Augsburg, weiß genau, was hier auf den Baggersee versprüht wird: feines Quarzmehl, das in Wasser eingehört und auf den See verteilt wird. Doch warum eigentlich?

Die Prozedur soll, so die Idee der Gemeinde Nordendorf, den beliebten Baggersee langfristig und nachhaltig vom Krautbewuchs befreien. Der durch Grundwasser gespeiste Baggersee, der in den 90ern ausgebaggert wurde, und sich mittlerweile als beliebter Sommerbadesee im Ort etabliert hat, wurde seit einigen Jahren immer schlammiger und krautiger. Vor zwei Jahren, also im Jahr 2020, hat sich die Gemeinde dann für eine schnelle Lösung entschieden, um den Baggersee für den Sommer herzurichten. „Damals fuhr ich mit dem Mähboot durch den See“, berichtet Bürgermeister Tobias Kunz. Langfristigen Effekt hatte diese Aktion jedoch nicht, stattdessen ist nun klar: Der Einsatz des



Einmal wöchentlich bringen die Bauhofmitarbeiter in Nordendorf feines Quarzmehl aus, das den Nährstoffgehalt im Nordendorfer Baggersee auf ganz natürliche Weise regulieren soll. Foto: Steffi Brand

Mähboots hat dem Krautbewuchs noch mehr Kraft verliehen.

Seit dem Frühjahr 2021 setzt die Gemeinde Nordendorf nun auf eine natürliche Methode, dem Krautwuchs im Baggersee Herr zu werden: auf die Behandlung mit Gesteinsmehl. Der Erfolg kann sich bereits sehen lassen, befinden Kunz und sein Vertreter Rainer Behringer, die sich regelmäßig ein Bild vom Baggersee machen. Die Schicht, die die Steine im See umgab, habe sich deutlich reduziert. Das Wasser sei klarer und hier und da könne man sogar bis zum Grund blicken. Auch der Krautwuchs reduziere sich. Langsam

löse er sich, wechsele seine Farbe an der Wasseroberfläche von Grün zu Braun und treibe dann an den Rand. Dort könne er von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bauhofs abgefischt werden. „Hier und da helfen auch die Kinder mit, die an den See zum Baden kommen“, berichtet Kunz und schildert, wie das Kraut von den Kinderhänden abgeschöpft und aus dem See gehievt wurde.

Gefährlich sei im Übrigen weder das Kraut noch das Quarzmehl, das ausgebracht wird, um im See auf möglichst natürliche Art und Weise das Wachstum des Krauts zu regulieren. Warum überhaupt

so viel Kraut im Baggersee wachsen kann, erklärt Servos mit einem Fachbegriff. Die sogenannte Eutrophierung der Gewässer, also eine Überversorgung von Gewässern mit Nährstoffen, sei dafür verantwortlich, dass der Baggersee in Nordendorf und in vielen anderen Gemeinden buchstäblich zuwuchere. Einen einzigen Schuldigen möchte Servos nicht ausmachen, zu nennen wären jedoch viele Einzelfaktoren, wie etwa der Regen, der Grundwassereintrag, das Umfeld, die Landwirtschaft und sogar Abwassereinleitungen, die in Summe das natürliche Gleichgewicht im Baggersee in eine Schief-

lage bringen. Diese Nährstoffübersorgung sorgt für ein übermäßiges Pflanzenwachstum, für Kraut vom Boden und für Schlamm, der diejenigen, die sich im Baggersee in Nordendorf erfrischen wollen, stört.

Servos erklärt auch, warum der Einsatz des Mähboots, das die Pflanzen auf etwa einem Meter unterhalb der Wasseroberfläche gekappt hat, einen eher gegenteiligen Effekt, hatte. Die Pflanzen wurden geöffnet und düngten das Wasser selbstständig, anstatt zu verschwinden. Das Quarzmehl, vergangene Woche wurden 5,5 Kilogramm davon ausgebracht, setzt

nun an anderer Stelle an, denn das feine Gesteinsmehl baut die Mikrobiologie im See auf. Das bedeutet vielerlei: Der Sauerstoffgehalt im Wasser steigt. Die Mikrobiologie kann die überschüssigen Nährstoffe verstoffwechseln. Da der Nährstoffgehalt reguliert wird, entzieht das den Pflanzen im See die Nahrungsgrundlage. Der Bewuchs wird reduziert. Die Sedimente vom Gestein lösen sich. Das Wasser wird klarer.

Gut sichtbar wird der Erfolg von der Brücke aus, an der der Unterschied zwischen dem Badesee und dem Fischweiher des Sportfischereivereins Ortlfingen und Umgebung sichtbar wird. Im unbehandelten Fischweiher sind der Krautbewuchs und die Ablagerungen deutlich sichtbar. Im Badesee hingegen zeigt sich mehr und mehr der Boden und das Kraut bildet sich zurück. Für Kunz ist dieser Weg, der vielleicht etwas länger dauert als den Baggersee für einen sechsstelligen Betrag auszubaggern, nachhaltiger und günstiger.

Die Behandlung schlage in den ersten Jahren, in denen wöchentlich Quarzmehl ausgebracht wird, mit rund 10.000 Euro jährlich zu Buche, erklärt der Rathaushelfer. Dafür wird die Lösung langfristig und vor allem natürlich Erfolg haben. Mit dem Fischereiverein war die Maßnahme abgestimmt, die Kinderstube der Fische bliebe am Grund des Sees erhalten, wo sie die Schwimmerinnen und Schwimmer nicht stört und die Seerosen, die Fans des Baggersees so lieben, werden weiterhin den See zieren.